

„Interview mit Frau Dr. Anja Thomas“

von Flore DELBOSC und Flavien TESSON (1^{ère} S4)

Anja Thomas ist Doktorin am CERI und Spezialistin für europäische Beziehungen. Den Schülern von François Premier war es eine Ehre, sie am 19. Januar 2018 zu begrüßen. Sie sprach zuerst über das französische Projekt für Europa und dessen Aufnahme in Deutschland. Dann haben wir ihr einige Fragen zur aktuellen Politik, zur Gesellschaft und zur Kultur in Deutschland und in Frankreich gestellt. – Wir werden im Folgenden eine Zusammenfassung des Gesprächs mit Frau Dr. Thomas vorschlagen.

Am Anfang hat A. Thomas uns ihre Powerpoint-Präsentation erklärt. Sie hat über die Reden von Emmanuel Macron in Berlin, in Paris und in Athen gesprochen. Der französische Präsident war nämlich zweimal in Berlin. Eine Rede hielt er der Humboldt-Universität, um seine Vorschläge für Europa zu erläutern, und auf einem Treffen mit Angela Merkel, um die Bedeutung des deutsch-französischen Tandems und der europäischen Partnerschaften zu betonen. Die zweite Rede bezieht sich auf die Rolle von Berlin und im weiteren Sinne von Deutschland in der Europäischen Union. Frau Thomas hat auch über die Aufnahme der Vorschläge von E. Macron in Deutschland gesprochen. In der Sorbonne hatte der französische Präsident konkrete Ziele vorgestellt, um Europa neu zu beleben. Er hatte dazu Schüler eingeladen, um die Jugend von Europa daran zu beteiligen.

Athen-Rede

E. Macrons Athen-Rede hatte eine große symbolische Bedeutung. Der Präsident stand vor der Akropolis und forderte zur demokratischen Neugründung von Europa auf. Man darf nicht vergessen, dass Griechenland die Wiege der Demokratie ist. Deswegen hat er eine Gründungsrede gehalten. Er hat vorgeschlagen, ein Europa der Bürger und ein Europa der europäischen Parlamente zu gründen, um die Lage der Demokratie in Europa zu verbessern. Das heißt, dass die Bürger in Europa aktiver werden sollen.

Daneben sprach er über Souveränität, aber nicht nationale, sondern europäische Souveränität. Das ist etwas ganz Neues. Macrons Gedenke ist: um eine echte europäische Demokratie entstehen zu lassen, sollen wir zu einer europäischen Gesellschaft zusammenwachsen. Dadurch will er die Identitätsfrage in den Griff bekommen, wenn es auch viele politische Ereignisse gibt, die die Bürger von Europa ablenken.

Marine Le Pen hatte großen Erfolg bei den letzten französischen Präsidentschaftswahlen. Außerdem ist jetzt auch die AfD im Bundestag vertreten. Die Linken sind daneben euro-skeptisch. Der Erfolg von E. Macron zeigt jedoch die europäische Integration. Jemand, der die Europäische Union befürwortet, konnte nämlich in Frankreich zum Präsidenten gewählt werden. Auf diese Weise leistet Macrons Initiative einen Beitrag zur europäischen Integration.

Erasmus-Programm

Das ist kein Konfliktthema zwischen den europäischen Ländern. Man braucht Studenten, die durch Europa reisen, um neue Kulturen zu entdecken und ein akademisches Netzwerk aufzubauen.

Transnationale Listen

Der französische Präsident hat auch dieses neue Konzept präsentiert. Er möchte die ehemaligen britischen Hauptgeschäftsstellen dazu nutzen, um eine neue europäische Bewegung zu initiieren und mit den alten europäischen Parteigruppierungen zu konkurrieren.

Die Rezeption seiner Reden in Deutschland ist positiv. Außerdem können transnationale Listen eine Lösung für Probleme der national-europäischen Debatten und die Distanz zwischen dem EU-Parlament und der Bevölkerung sein. Es gibt nämlich jetzt keine richtige europäische Partei, sondern nur nationale Parteien. Deutsche und französische Linke vertreten zum Beispiel nicht die gleiche Idee im Hinblick auf den Mindestlohn.

Rede in Paris

In der Hauptstadt von Frankreich hatte E. Macron eine Ansprache mit positivem Echo gehalten. Er stellte dabei sein Reformprojekt für die Gesellschaft und eine neue Vision der Machtausübung in Europa vor. Wir arbeiten stärker mit Europa zusammen, um gegen Terrorismus zu kämpfen. Es ist unmöglich, dagegen nur auf nationaler, auf regionaler oder auf lokaler Ebene vorzugehen. Deshalb soll für E. Macron Europa reformiert sein.

Früher war General De Gaulle davon ausgegangen, dass Europa Frankreich wieder zu einer Großmacht machen könnte. Auch weitere Politiker haben sich aus anderen Gründen für Europa eingesetzt, wie der französische Staatspräsident von 1974 bis 1984 Valéry Giscard d'Estaing oder Lionel Jospin, der von 1997 bis 2002 Premierminister war.

Frankreich und Deutschland befinden sich in unterschiedlichen politischen Situationen. Das Duo Frankreich-Deutschland ist dennoch ein Motor für Europa. Manchmal würden Franzosen Europa zu ehrgeizig sehen. Deswegen hegen Deutsche einen Argwohn gegenüber französischen Reden.

Das Europa-Parlament ist sehr wichtig. Es ist ein entscheidender und zentraler Handlungsfaktor der Europäischen Union. Europa soll nämlich auch gegen soziale Ungleichheiten kämpfen.

Mindestlohn-Projekt

Die große Koalition spricht ebenfalls über Mindestlöhne, die in Deutschland eingeführt wurden. Jedoch bleibt dies auf nationalem Niveau stehen. Macron hat daneben seine Idee eines gemeinsamen Budgets in der Euro-Zone mitgeteilt.

Für A. Thomas hat A. Merkel unterschiedliche Rollen zu verkörpern. Erstens trägt sie eine wirtschaftliche Verantwortung. Zweitens soll sie der Regierung Orientierungen vorgeben.

Im Folgenden schreiben wir die Antworten von Dr. A. Thomas auf unsere Fragen auf:

Politiksysteme in Deutschland und in Frankreich

Für sie gibt es große Unterschiede zwischen der sogenannten horizontalen Politikkonzeption in Deutschland und einer vertikalen Politik in Frankreich. Sie hat uns diese Unterschiede erklärt. In Deutschland gibt es Bundesländer mit Parlamenten und ein föderales System. Die Regierung besteht nicht nur aus einer Koalition zwischen Parteien sondern kann sich auch horizontal auf den

Bundestag stützen. Außerdem werden im Bundesrat die verschiedenen Länder vertreten. Deutschland ist eine eher einvernehmliche Demokratie mit vielen Diskussionen und vielen Partnerschaften. Für Deutsche ist es sehr wichtig. Im Gegensatz zu Frankreich, das eine sehr starke Exekutive hat. In dieser Exekutive gibt es zwei Machthaber: den Premierminister und den Präsidenten. Sie machen Vorschläge und treffen politische Entscheidungen für Reformen usw. Dann soll das Parlament diese Reformen diskutieren und darüber abstimmen. Die Regierung hat die Mehrheit im Parlament. Deswegen gibt es keine große parlamentarische Opposition und das schafft Spannungen im Parlament. Es gibt also viele Unterschiede zwischen der Politik in Deutschland und in Frankreich.

Außenpolitik

Daneben hat Frau Thomas auf unsere Fragen nach den deutsch-amerikanischen Beziehungen geantwortet. Mit dem Präsidenten Donald Trump sei es schwierig, diplomatische Diskussionen zu führen. Als die Bundeskanzlerin A. Merkel in das Weiße Haus geflogen ist, hat Trump sich nämlich geweigert, ihr die Hand zu schütteln. A. Thomas denkt, dass es diese Spannungen gibt, weil Trump eine neue Politik durchführt. Er möchte transatlantische Verträge überprüfen und den Freihandel stoppen. Jedoch hat Deutschland trotz seiner Geschichte viele Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Die USA haben einen großen militärischen und wirtschaftlichen Einfluss in Europa. Mit Trumps Wahl steht die deutsche Außenpolitik vor neuen Herausforderungen.

Außerdem ging es um deutsch-russische Beziehungen. A. Thomas sagt, dass sie ambivalent sind. Deutschland betrachtet Russland als einen Partner Europas. Frau Thomas präzisiert, dass sie keine Expertin in der Außenpolitik Deutschlands ist. Aber sie erklärt, dass die deutsche Bundeskanzlerin an den Beziehungen zu Russland festhält. Die deutsche Kanzlerin bemüht sich immer um demokratische Prinzipien und um die Menschenrechte. Andererseits gibt es eine relative Nähe zur russischen Politik und gemeinsame Interessen durch diese Politik. Diese Nähe wird häufig kritisiert und die Entscheidungen sind manchmal schwierig für Deutschland und die Deutschen.

Als nächstes sprach A. Thomas über Deutschland und die Türkei. Die Beziehungen zur Türkei sind A. Thomas zufolge in Bewegung und führen zu Diskussionen in Deutschland mit türkischen Diplomaten. Die Bundeskanzlerin spricht viel mit der türkischen Regierung und entscheidet über Dinge, die nicht unproblematisch seien.

Sozialpolitik

Im nächsten Punkt wollten wir wissen, was Deutschland macht, um die Armut zu bekämpfen. Es gibt nämlich eine Arbeitsmarktreform zur Bekämpfung der Armut. In Deutschland wollen sich viele engagieren, um die hohen Armutsziffern zu bekämpfen. Es ist eine große Herausforderung. Dazu gehört, welche Politik man anlegt, um die Armut zu bekämpfen, ob man sich für sozialen Schutz oder für eine Liberalisierung des Arbeitsmarkts entscheidet.

Außerdem wurde die Regierungskoalition angesprochen. Die Koalitionsverhandlungen sind nämlich eine wichtige Frage in Deutschland. Man soll wissen, dass die zwei großen Parteien Deutschlands daran arbeiten.

Migration

Ferner gibt es einen Skandal in der europäischen Flüchtlingspolitik. Wir fragten Frau Thomas, ob die deutsche Flüchtlingspolitik eine Lösung ist, um die schlechte Demographie in Deutschland zu bekämpfen. Sie sagte, dass das eine Frage ist, auf die sie nicht antworten kann. Wir können nicht ja oder nein antworten. Natürlich hat Deutschland ein demographisches Problem und muss Lösungen dafür finden. Sicher wird ein Teil der Personen, die als Migranten gekommen sind, auf dem Arbeitsmarkt integriert.

Viele Flüchtlinge z. B. aus Syrien erhalten daneben humanitäre Hilfe in Deutschland. Es hat auch einen Nutzen, sie in den Arbeitsmarkt einzubinden. Die Flüchtlingspolitik führt natürlich immer zu Diskussionen. Zudem tragen Deutschland und Europa eine historische Verantwortung. Es gibt aber auch Integrationsprobleme. Neben der humanitären Verantwortung kann man auch über Grenzen sprechen. Es gibt tatsächlich eine gemeinsame solidarische Flüchtlingspolitik in Europa.

Gesellschaftsfragen

Danach haben wir A. Thomas gefragt, ob es in Deutschland Maßnahmen gibt, um Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen. A. Thomas hat gesagt, dass es sicher ist. Es ist nämlich eine wichtige Politik in Frankreich und in Deutschland. Es gibt außerdem europäische Projekte mit bulgarischen, italienischen und französischen Partnern für die Zivilgesellschaft. Aber das war ein Thema, zu dem sie nichts Konkretes sagen konnte.

Erster Weltkrieg

Zudem haben wir über die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg gesprochen. Für sie ist es ein interessantes Thema, weil wir Deutschland und Frankreich vergleichen können. In beiden Ländern gibt es Zeremonien zur Erinnerung an den Ersten Weltkrieg, aber in Deutschland kann es anders sein. Deutsche erinnern sie sich natürlich daran, aber der Zweite Weltkrieg und die Zäsur durch den Nationalsozialismus waren historisch prägnanter. Ferner existieren deutsch-französische Initiativen, die wie das deutsch-französische Jugendwerk an Schulen Programme zum Ersten Weltkrieg fördern.

Rechtspopulismus

A. Thomas denkt, dass es ein schwieriges Thema ist und mehrere Faktoren umfasst. Zunächst gibt es europäische Faktoren, die den wachsenden Rechtsextremismus erklären. Zum Beispiel wird von einer „Normalisierung Deutschlands“ gesprochen. In ganz Europa lässt sich der wachsende Rechtspopulismus beobachten. Die AfD wurde nämlich von dem Wirtschaftsprofessor Bernd Lucke gegründet, weil er nicht mit der Europapolitik von A. Merkel einverstanden war. Damit begann eine Politik gegen die Europäische Union in Deutschland. Auch wirtschaftliche Faktoren kommen hinzu. Zum Beispiel hat die AfD in Ostdeutschland, wo hohe Arbeitslosigkeit herrscht und schlechte Infrastrukturen existieren, viele Stimmen bekommen. Für die Deutschen, die da leben, werden sie von den Politikern vergessen. Deshalb möchten sie etwas Anderes. Die Ideologie der AfD füllt eine Leere aus.

Élysée-Vertrag

Zum Schluss sprach die Spezialistin über den Élysée-Vertrag. Etwas sehr Wichtiges für sie. Durch diesen Vertrag treffen sich deutsche und französische Minister regelmäßig. Auch das deutsch-französische Jugendwerk haben wir dem Élysée-Vertrag zu verdanken. Durch diesen Vertrag müssen die deutschen und die französischen Diplomaten miteinander telefonieren und Kontakt halten, um zu diskutieren. Das ist klar, dass dieser Vertrag unerlässlich ist. Heute gibt es daneben interkulturelle Probleme, um zusammenzuarbeiten. Letztes Jahr sei Misstrauen zwischen den Regierungen entstanden. In Deutschland hätten Leute das Gefühl, dass sie sich nicht auf die Franzosen verlassen könnten, dass es viele Diskussionen aber keine konkrete Arbeit gebe. Deshalb müssen Kompromisse gefunden werden. Darum ist der Élysée-Vertrag wichtig.

Wir danken A. Thomas sehr für ihren Beitrag.

Das Interview mit Dr. A. Thomas führten Flore DELBOSC und Flavien TESSON (1^{ère} S4)